

Predigt zum Thema Taufe 25. 2. 2024

- Predigttext Apg. 8, 26-39

G: Warum hat dieser Finanzminister denn die Bibel nicht verstanden?

A: Er war ja nicht aus Israel, kannte die Bibel nicht und brauchte deshalb Hilfe!

S: Deshalb kam Philippus zu ihm und hat ihm geholfen, die Bibel zu verstehen.

N: Trotzdem hat er ja dann verstanden, dass die Bibelstelle von Jesaja auf Jesus bezogen war.

G: Anschließend ließ sich dieser Äthiopier ziemlich schnell taufen. Ich persönlich hätte mir das ein bisschen länger überlegt.

A: Ich finde zwar auch, dass er etwas schnell gehandelt hat; dennoch glaube ich, dass ihn die Überzeugung gepackt hat, den Weg zu Gott zu finden.

S: So läuft es auch bei der Taufe allgemein. Bei der Taufe entscheidet man sich dafür, den Weg gemeinsam mit Gott einzugehen. Als kleines Kind kann man zu Gott zwar noch nicht Ja sagen. Deswegen machen die Eltern das stellvertretend. Und die Konfirmation ist dann später mit 14 oder so die eigene Bestätigung.

N: Oder man lässt sich nicht als kleines Kind taufen, sondern später, wenn man alt genug ist, selbst zu entscheiden, ob man zu Gott gehören möchte. Ich habe mich dazu entschieden, weil ich mich jetzt dazu bereit fühle, zu Gottes Gemeinschaft dazuzugehören und von ihm angenommen werden möchte.

G: Ich bin ja schon als kleines Kind getauft worden. Diese Entscheidung trafen meine Eltern für mich mit dem Wissen, dass ich den Glauben an Gott mit meiner Konfirmation bestätigen und festigen kann.

A: Das machen wir ja alle. Und der Unterschied zwischen Taufe und Konfirmation liegt ja auch beim Wasser. Nur bei der Taufe wird Wasser benutzt.

S: Das Wasser bedeutet doch ursprünglich sowas wie Reinigung von den Sünden. Bei der Taufe wird man insofern ein neuer Mensch, dass ich versuche, nach den 10 Geboten zu handeln und zu leben.

N: Das Wasser bedeutet ja auch Gefahr und soll zeigen, dass man von Gott geschützt wird.

G: Und Wasser bedeutet auch Erfrischung. Dabei wird die Seele erfrischt und von den Sünden befreit.

A: Genau, Greta. Denn der Weg zu Gott und der Glaube an Gott ist nämlich schön, da wir viele tolle Dinge erfahren dürfen. Und wir wissen jetzt vielmehr über den Glauben. Glauben bedeutet nämlich: Ich werde von Gott geliebt und in meinem Leben von ihm begleitet.

Greta, Anna, Svenja, Nele

Michael Wurster:

Das ist schön auf den Punkt gebracht, wie Anna das gesagt hat! Was *ist* Taufe, darüber lohnt es sich nachzudenken. Kehren wir noch einmal zurück zur Geschichte des Äthiopiens:

Dieser *spontane Entschluss*, sich taufen zu lassen – haben die Mädchen ja schon kommentiert – das kann man sich heute kaum vorstellen. Aber das Geschehen von damals unterstreicht den ursprünglichen Charakter der Taufe: Sie war nämlich auch ein **Bekanntnis**! Vielleicht *zallererst* ein Bekenntnis. Das Bekenntnis, diesen Jesus von Nazareth als *Herrn* anzuerkennen: Zu glauben, dass er von Gott kam, Gottes Sohn ist, ganz Wesentliches über Gott zu sagen hatte und uns Gottes Liebe gezeigt hat. Die ersten Menschen, die sich taufen ließen, die Urchristen, waren alles *Erwachsene*, die sich zu diesem Jesus bekennen wollten. Sie wollten zum Ausdruck bringen: Ich bekennen mich *zu diesem Gott*! War damals ja wichtig, in einer Welt der vielen Götter. Die ersten Christen ließen sich taufen, um zu sagen: Ich bekenne mich zu diesem *Gott Israels*, zu dem Gott, der Israel in seiner Geschichte geführt hat, der es gut mit ihm meinte, und *zu Jesus, seinem Sohn*. Ich glaube, dass Jesus uns Gottes Wesen ganz neu und anders erklärt hat, und darum bekenn ich mich zu diesem Jesus. Zu dem, der am Kreuz starb, und wieder auferstand. Dieser Jesus ist der *Grund meiner Versöhnung* mit Gott und die *Hoffnung für mein Leben*!

Deshalb heißt Taufe ursprünglich: Jesus ins Leben hineinlassen, sich von Gott im Leben leiten lassen. Und damit kommen wir zu einer zweiten Bedeutung von Taufe.

Taufe ist auch zu verstehen als **Herrschaftswechsel**: Ich bekenne mich zu einem neuen Herrn. Und jetzt kommen wir auch zum Wasser, dem *tragenden Symbol*, dem Stoff, der das Sakrament *sichtbar* macht. Wir taufen mit Wasser, alle Christen tun das so. Manche allerdings machen es radikaler als wir mit dem dreimaligen Benetzen der Stirn, manche tauchen die Täuflinge ganz unter. Und das war ja auch ursprünglich so: Man ist in den Jordan oder in einen See hineingelaufen und hat die Täuflinge *ganz untergetaucht*. Daher im Übrigen auch das Wort: „Taufen“ kommt von „tauchen“, untertauchen: Und das ursprüngliche Bild dahinter war: Ich lasse mir *die alte Herrschaft abwaschen*, die Sünde, das Böse, das, was über mich herrschen will und mir nicht gut tut. Denn ich gehöre jetzt zu Gott, der das Gute ist und das Gute will. Deshalb ist Taufe ein Herrschaftswechsel: Ich wende mich vom Bösen ab und suche das Gute. Denn das ist Gottes Wille! Und für diesen Vorgang ist das Wasser der *Handlungsträger*, der sinnbildliche Ausdruck für das Geschehen. Das Wasser der Taufe macht aus diesem Herrschaftswechsel ein *Sakrament*: Etwas, das mich begleitet, etwas, das von Gott direkt kommt.

Es gibt aber noch eine dritte Bedeutung der Taufe: Die Taufe ist ein **Zuspruch**. Der *Zuspruch Gottes an mich*: Ich stehe zu dir, halte zu dir, begleite dich. Taufe macht das grundlegende Versprechen Gottes sichtbar, dass er jedem gibt, der an ihn glaubt: Ich bin dein Vater, du bist mein Kind. Du gehörst zu mir, und ich halte zu dir. Ich beschütze und begleite dich! Diese dritte Bedeutung der Taufe ist auch der *Grund* für die Kindertaufe, die wir als Ev. Kirche praktizieren. Bekenntnis und Herrschaftswechsel könnten die Kindertaufe ja nicht begründen, sondern sprechen eher für eine Erwachsenentaufe. Der Zuspruch Gottes aber gilt für's ganze Leben und er gilt bedingungslos: Ich kann mir seinen Zuspruch nicht verdienen. Darum kann die Kirche die *Kindertaufe* begründen, und auch ich persönlich kann sie von diesem Zuspruch her verstehen und anwenden. Wenn ich auch dazusagen muss, dass sie diese Schwäche hat: Sie bildet nicht alle Bedeutungen der Taufe ab.

Aber das haben natürlich auch frühere Generationen schon gesehen. Und so haben die *Reformatoren* auf ihre Weise regiert. Wir haben in unseren Fenstern 4 Reformatoren abgebildet, angefangen bei Martin Luther. Den aber, der die Konfirmation „erfunden“ hat, den haben wir hier nicht: Das war *Martin Bucer* aus Straßburg. Der hat gesagt: Wenn wir nun die Kindertaufe haben, bei der das Kind nicht selbst Ja zum Glauben sagen kann, dann lasst uns das doch nachholen. Dann machen wir eine

„**Konfirmation**“ = „*Bestätigung*“ der Taufe mit 14 Jahren. Damals galt man mit 14 Jahren als soweit erwachsen, dass man von der Schule ins Berufsleben wechselte. Und darum feiern wir bis heute die Konfirmation im Alter von ca. 14 Jahren. Der Konfirmandenunterricht ist dabei nichts anderes als ein *nachgeholt*er Taufunterricht, eine Unterweisung im christlichen Glauben. Wenn man so will, führten also die Defizite der Kindertaufe zur Konfirmation!

Die Taufe ist also der starke Zuspruch, dass Gott bei mir ist, mich im Leben führt, mir gute Wege weist. Aber die Taufe ist nicht nur Zuspruch, sondern auch ein **Anspruch**: Der Anspruch Gottes an mich: Sich auf seine Regeln einzulassen, sein Wort in Anspruch zu nehmen, zu beten, also im Gespräch zu bleiben, sich seiner Führung anzuvertrauen und zu akzeptieren, dass nicht nur das eigene Ego im Leben bestimmt. Wer sich taufen lässt, akzeptiert den Anspruch Gottes in seinem Leben: Die *Orientierung in ethischen Fragen*, das „Geländer“ der 10 Gebote z. B., die *Leitung Gottes in seinem Leben*, die sich dadurch ergibt, dass man ernst nimmt, was man in der Bibel liest. Die *Bibel* ist Gottes Wort und gibt mir darum Halt, Orientierung, Trost, Zuversicht, *eine Richtung für's Leben*. Und sie sagt mir auch, dass Gott mit mir *in Beziehung* bleiben möchte, und das geht nur über das *Gebet*. Wenn ich mit Gott Kontakt halten will, wenn ich mit meinem Schöpfer reden möchte, wenn ich Vergebung brauche, dann führt mich das ins Gebet. Nur durch Beten kann ich zu Gott eine *tragfähige Beziehung* aufbauen!

Die Taufe hat viele Bedeutungen, und sie ist enorm wichtig für das christliche Leben. Die Taufe ist ein *Bekennnis*: Ich bekenne mich zu Gott, zu Christus, als dem lebendigen Gott und seinem Sohn, wie auch zum Heiligen Geist, der Gottes Liebe ausfließen lässt. Die Taufe ist ein *Herrschaftswechsel*: Ich sage dem Bösen ab, und wende mich dem Guten zu, ich gebe dem Guten Raum in meinem Leben. Die Taufe ist der *Zuspruch Gottes* an mich: Ich bin bei dir, ich bin für dich da, du bist und bleibst mein Kind. Und die Taufe ist ein *Anspruch an mich*: Gott will mich leiten und führen, und das gelingt, wenn ich sein Wort zur Kenntnis nehme und im Gebet Kontakt zu ihm halte. So wird die Taufe zu einem wichtigen Ereignis im Leben, zu einer Grundlage des Glaubens. Wer sie recht versteht, *der hat einen Anker, eine Richtschnur, eine Hoffnung, die trägt!*

Amen.